Reise nach Slowenien 2024

Unsere Diasporareise 2024 soll für vier bis fünf Tage nach Slowenien gehen und damit für uns neue Kontakte erschließen. Das Land zwischen Julischen Alpen und Mittelmeer hat nur eine ganz kleine evangelische Minderheit, deren Geschichte und Gegenwart aber durchaus interessant sind. Wir werden u. a. Ljubljana und Murska Sobota besuchen und auf den Spuren des Reformators Primus Truber wandeln. Der Termin ist für Anfang Oktober geplant, steht aber noch nicht fest. Wer gern mitkommen möchte, kann sich jetzt schon unverbindlich in der Geschäftsstelle melden! Dr. A. Haubold

„Evangelische Diaspora in Stadt und Land“

Wie umgehen mit der Abwanderung von Christen aus dem ländlichen Raum? Wie diese Menschen in Stadtgemeinden integrieren? Grundsätzliche Gedanken sowie länder- und kirchenbezogene Texte mit gelungenen Beispielen finden Sie im GAW-Jahrbuch „Evangelische Diaspora in Stadt und Land“ (ISBN: 978-3-87593-136-5). Das Buch hat 228 Seiten und ist für 7,50 EUR hier erhältlich: verlag@gustav-adolf-werk.de
Telefon: 0341.490 62 13

Vorstandsmitglieder befragt: Fabian Brüder

Das GAWIS kenne ich ...
... seit gut 15 Jahren, seit meinem Theologiestudium in Leipzig. Ich habe dort im Evangelischen Studienhaus gewohnt, in dem auch die GAW-Stipendiatinnen und GAW-Stipendiaten gelebt haben. Mit ein paar von ihnen habe ich mich angefreundet und sie später auch in Rumänien, Polen, der Slowakei und Tschechien besucht. Die Bekanntschaft mit ihnen ist keine Bekanntschaft auf Zeit geblieben: Erst im Herbst letzten Jahres habe ich während eines Besuchs bei unserer Partnergemeinde in Rumänien einen der ehemaligen GAW-Stipendiaten in Cluj besuchen können. Durch die Arbeit im Vorstand lerne ich das vielfältige Engagement des GAW nun noch besser kennen. Fahrten wie die im letzten Jahr nach Polen zeigen mir, dass es da noch vieles kennenzulernen gibt – über evangelische Minderheitskirchen ebenso wie über die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes!

Die Kirche in der Diaspora bedeutet für mich ...
... ein großer und vielfältiger Schatz an Erfahrungen. Bevor ich mich mit evangelischen Minderheitskirchen in Mittel- und Osteuropa beschäftigt habe, hatte ich ein sehr undifferenziertes Bild von den Erfahrungen, die dortige Kirchen in den letzten Jahrzehnten gemacht haben. Mit jeder Begegnung wurde dieses Bild vielfältiger. Kirche in der Diaspora führt mir die Vielfalt evangelischer Selbstverständnisse, Traditionen und Wirklichkeiten vor Augen. Ich muss da an das Motto des diesjährigen Gastlandauftritts von Österreich bei der Leipziger Buchmesse denken: Meaoiswiamia („mehr als wie mir“). Die Kirche in der Diaspora gibt mir Denkanstöße mit, wer das „Wir“ ist, über das „wir“ in den Kirchen und in der Theologie sprechen – und die Kirche in der Diaspora gibt mir die Möglichkeit, immer wieder neu zu erfahren, dass wir weit mea ois wia mia sind. Diese Erfahrung von Vielfalt und die Erfahrung von Verbundenheit – das ist für mich Diasporakirche.

Mit meiner Arbeit möchte ich ...
... etwas von dem mitgestalten, wofür ich selbst sehr dankbar bin: Die Gespräche, Reisen, Begegnungen und Eindrücke in den Kirchen vor Ort haben mich sehr geprägt. Der Kontakt zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten des GAW hat bei mir ein bleibendes Interesse und einen lebendigen Kontakt zu Evangelischen in Mittel- und Osteuropa geweckt. Mit meiner Arbeit möchte ich die zukünftigen Kontakte mitgestalten und auf dem Laufenden bleiben, was sich in evangelischen Minderheitskirchen tut – Erfahrungen zugänglich machen, Begegnungen und Austausch fördern.

Deshalb engagiere ich mich im Vorstand
... Als Mitglied verschiedener reformierter Gremien ist es mir besonders wichtig, in reformierten Kreisen auf die Arbeit des GAWiS aufmerksam zu machen und gleichzeitig die reformierte Perspektive in die Arbeit des Vorstandes einzubringen. Mein besonderes Interesse gilt zudem den Erfahrungen, die Roma in evangelischen Minderheitskirchen machen. Durch ein Projekt während meines Vikariats in München habe ich von Erfahrungen dortiger Sinti und Roma mit evangelischen Kirchen gehört. Das Gehörte lässt mich danach fragen, was Roma andernorts mit und in evangelischen Kirchen erleben – und daraufhin die Arbeit des GAW reflektieren.

Geschäftsstelle: Haus an der Kreuzkirche, Schulgasse 2, 01067 Dresden
Telefon 0351.486 793 51
Fax 0351.486 793 52
E-Mail: gawis@gaw-sachsen.de
Öffnungszeiten: Mo, Die, Mi, Fr 9.00 - 13.00 Uhr
www.gaw-sachsen.de www.facebook.com/GAWSachsen
Unsere Bankverbindung: KD-Bank - LKG-Sachsen IBAN DE41 3506 0190 1641 0500 20 BIC GENO DED1 DKD
Der Rundbrief wird herausgegeben vom Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V. (GAWiS), Schulgasse 2, 01067 Dresden.
Er erscheint in unregelmäßigen Abständen. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Arndt Haubold, Marita Lau

Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V.
Diasporawerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Weltweit Gemeinden helfen GAW Sachsen

Rundbrief für Mitglieder und Freunde

Nr. 61 • Oktober 2023

Grußwort | Klausurtagung in Chomutov | Partnerschaftstagung
Projekte und Begegnungen | Buchhinweis | Slowenienreise 2024

Liebe Mitglieder und Freunde des GAWiS!

Kaum sind die Sommerwochen vorbeigegangen, ist die Weihnachtszeit schon in Sicht. Erstmals werden die meisten Christen in der Ukraine, für die wir in diesem Jahr viele Spenden weiterleiten konnten, das Weihnachtsfest gemeinsam mit uns nach westlichem Kalender feiern. Für uns neigt sich ein intensives Arbeitsjahr dem Ende entgegen, das mit der Bewerbung unseres Weihnachtsprojektes „Freude, die ankommt“ für Kinder in Rumänien und des Weihnachtsfonds für Kaliningrad seinen Ausklang findet. Die Nachrichten aus Kaliningrad, die uns über den „Könisberg-Express“ erreichen, sind bedrückend und die Belastungen für die Einwohnerinnen und Einwohner sind enorm. Gerade in diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gesegnete Zeit bis zu hoffentlich friedlichen Feiertagen und danach einen hoffnungsvollen Start ins neue Jahr!

Ihre Marita Lau und Dr. Arndt Haubold

Angeregt für die nächsten sechs Jahre

Nach einer Vorstandswahl ist eine Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit und ein Ausblick in die Zukunft Tradition im GAWiS. Am ersten Juliwochenende machten sich deshalb Vorstandsmitglieder des GAWiS auf zur Klausurtagung nach Chomutov (Komotau). Chomutov ist eine böhmische Stadt mit 50 000 Einwohnern, ehemaliges Zentrum des Bergbaus und der Schwerindustrie in Tschechien. Über den Erzgebirgskamm, zwischen Vulkanbergen hindurch, gelangt man dorthin. Nachdem die Teilnehmer den Ort etwas kennengelernt hatten, wurde der Austausch auf Arbeitsebene im Hotel fortgesetzt. Es gab viele Anregungen, was in den nächsten sechs Jahren auf der To-do-Liste stehen könnte. Die Ideen sind im Fluss und werden in den nächsten Sitzungen weiter priorisiert und abgewogen. Höhepunkt der Reise war der Gottesdienst in der Gemeinde der EKBB vor Ort. Diese hat ihre Heimat in einem sanierten Altbau, nachdem die einstige Gustav-Adolf-Kirche (gebaut 1890 und mitfinanziert vom GAW) 1972 aus politischen Gründen abgerissen wurde.

Dr. Haubold überbrachte Grußworte des GAWiS an Pfarrer Filip Němeček und dessen Gemeinde. Foto: Lau

Pfarrer Filip Němeček hatte ein Gemeindeglied gebeten, Liturgie und Predigt zu übersetzen. Die Liedstrophen wurden abwechselnd auf Deutsch und Tschechisch gesungen, das Abendmahl gemeinsam gefeiert. Wir freuten uns über die herzliche Aufnahme. Nach dem Gottesdienst gab es bei einheimischen Leckereien Zeit, um mit Pfarrer und Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Jan Schober konnte seine guten Tschechischkenntnisse anwenden und bei der Verständigung helfen. 90 Prozent der Menschen in Tschechien sind konfessionslos. Zur Gemeinde in Chomutov gehören 120 Mitglieder. Die Finanzierung erfolgt durch Vermietung im Haus, Restitutionsgelder, Beiträge der Mitglieder und einen staatlichen Zuschuss zum Pfarrgehalt. Gemeinsam mit den

Austausch bei Kaffee und Gebäck. An der Wand hängt ein Bild der ehemaligen Gustav-Adolf-Kirche von Chomutuv. Foto: Lau

Siebentagsadventisten betreibt die Gemeinde eine Pflege-Einrichtung. Auf dem Platz der ehemaligen Gustav-Adolf-Kirche steht heute die Ruine einer Schwimmhalle. Bald soll darin als saniertes Freizeitzentrum wieder Leben einkehren. Die verschiedenen Gemeinden in der Stadt möchten sich dort mit einem Gebetsraum präsentieren. Offen ist, wer dieses Angebot betreuen soll, da die Gemeinde keine weiteren Mitarbeiter hat bzw. finanzieren kann. Marita Lau

GAWiS trifft Projektpartner aus Siebenbürgen

Unter dem Motto „...dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ kamen vom 15. bis 21. Juni über 100 Delegierte aus den internationalen Partnerschaften der sächsischen Landeskirche zu einer Partnerschaftstagung in Meißen zusammen. Darunter waren 65 internationale Gäste aus Partnerkirchen und -gemeinden, die aus insgesamt 15 Ländern anreisten. Weitere 34 Teilnehmende der Tagung waren Vertreterinnen und Vertreter sächsischer Kirchgemeinden und Werke.

Carmen Bianu vom ökumen. Hilfsverein „Ortopraxia“ mit Oberkirchenrat Friedemann Oehme, der in seiner Funktion als Referent für Ökumenische Beziehungen der sächsischen Landeskirche für die Partnerschaftstagung in Meißen verantwortlich war.

Das GAWiS empfing mit Carmen Bianu und Istvan Biro Gäste seines langjährigen Projektes „Freude, die ankommt“ für benachteiligte Kinder in Siebenbürgen. Carmen Bianu war Lehrerin und koordiniert im ökumenischen Hilfsverein „Ortopraxia“ die Arbeit mit dem GAWiS. Sie hatte regionale Leckereien und gebastelte Geschenke der Kinder mitgebracht und war froh, unser Vorstandsmitglied Harald Pepel zu treffen, das sie noch aus dessen Zeit in Siebenbürgen kennt. Istvan Biro arbeitet in Broos als Lehrer und Diakon. Er war zum ersten Mal in Deutschland und schilderte seine Sicht auf die Tagung: „Ich saß am ersten Tag neben einem Pfarrer aus Papua Neu-Guinea. Wir sollten uns einander zuwenden und miteinander sprechen. Die Situation war etwas ungewohnt für mich, aber zugleich gab es ein Gefühl, als seien wir Freunde, und dieses Gefühl hat die folgenden Tage angehalten. Ich kann es noch nicht ganz einordnen, da ist irgendwie Gott am Werk.“ M. L.

Andacht in Meißen, v.l.n.r.: Istvan Biro, Diakon und Lehrer aus Broos; Harald Pepel, Superintendent des Kirchenbezirks Zwickau und Vorstandsmitglied des GAWiS; Carmen Bianu, Projektkoordinatorin, und Friedrich Krohn, Pfarrer im Ruhestand und Vorstandsmitglied des GAWIS. Fotos: Lau

Weihnachtsaktion: Freude, die ankommt

Auch in diesem Jahr möchten wir zusammen mit dem Verein „Ortopraxia“ Kindern in Siebenbürgen zu Weihnachten eine Freude machen. Ein Päckchen soll 12 Euro kosten und neben Süßigkeiten (wie Schokolade, Kekse, Waffeln) Schulsachen (zwei Hefte, Kugelschreiber, Bleistift, Mappe) ein Plüschtier und einen Beutel enthalten. Der konkrete Inhalt ist abhängig vom Wechselkurs und der Inflationsrate.
Ab dem nächsten Jahr wird es einige Veränderungen geben. Wir halten Sie auf dem Laufenden und bitten herzlich um Unterstützung der Aktion.

Spendenkonto:
IBAN: DE41 3506 0190 1641 0500 20
BIC: GENO DED1 DKD
Betreff: FdA 2023

Sudice (Tschechien): Belebter Dorpfplatz

Das Gustav-Adolf-Werk in Sachsen erbittet die Landeskollekte zum Reformationsfest am 31. Oktober für die Gemeinde der EKBB in Sudice (Tschechien), 50 Kilometer nördlich von Brno (dt. Brünn). Da es im Dorf keine Kinderbetreuungsmöglichkeit gab, planten Eltern aus der evangelischen Kirchengemeinde eine Schule mit christlich-reformpädagogischem Konzept, wo die Kinder individuell gefördert werden. Außerdem war den Eltern eine Zusammenarbeit der Schule mit der Kirchengemeinde wichtig.
Inzwischen ist aus dem heruntergekommenen früheren Schulgebäude ein evangelischer Kindergarten und eine Grundschule für ca. 60 Kinder entstanden und das Leben in das Haus am Dorfplatz zurückgekehrt. Das GAW wurde um finanzielle Mittel für die Kanalisation und die Kläranlage gebeten und fördert die Arbeiten mit 26 500 Euro. Das Projekt ist eines der diesjährigen Leitprojekte des GAWiS. Den Betrieb der Schule wird der tschechische Staat mitfinanzieren.

Einblick in ein neues Klassenzimmer: Hier macht Lernen Spaß. Und im Dorf herrscht wieder Leben! Foto: GAW

Spendenkonto:
IBAN: DE41 3506 0190 1641 0500 20
BIC: GENO DED1 DKD
Betreff: Leitprojekte 2023

Vilkyškiai: Leitprojekt 2021 abgeschlossen

Die kleine litauische Gemeinde Vilkyškiai (Willkischken) hat eine große kulturelle Bedeutung für ihre Region. Zur Sowjetzeit war ihre Kirche ein Getreidespeicher, heute finden hier Gottesdienste und Konzertaufführungen statt. Ziel der Gemeinde war es, im Pfarrhaus neben der Kirche ein diakonisches Zentrum für sozial schwache Kinder einzurichten, welches Hausaufgabenhilfe und Tipps zur sinnvollen Freizeitgestaltung anbietet. Die Erneuerung der Heizungsanlage war dafür eine wichtige Voraussetzung. Das Projekt wurde mit 4500 Euro vom GAW gefördert. Die Bauarbeiten sind nun abgeschlossen, und die Kinder können das Zentrum ganzjährig besuchen.
Über die Entwicklung von Projekten und seine Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerkirchen berichtet Generalsekretär Enno Haaks jeweils aktuell in seinem Blog: https://glaube-verbindet.gustav-adolf-werk.de/. Schauen Sie gern rein.

Aussiedlertag in Großenhain

Am GAWiS-Stand konnten Gäste das „Vater Unser“ in mehreren osteuropäischen Sprachen erraten. Foto: Schober

Der diesjährige Begegnungstag für Aussiedler fand am 2. September mit rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Großenhain statt. Es gab ein vielfältiges Programm in der Marienkirche und um die Kirche herum. Aufgrund des noch andauernden Kriegs in der Ukraine standen dabei vor allem nachdenkliche, besinnliche Töne im Vordergrund. In der Stadtkirche fanden Buchlesungen und Konzerte statt. Auch zum Stand des GAWiS kamen einige, jedoch zog allen voran die Musik der vielen Chöre viele Besucher in ihren Bann.

„Gastmahl für alle“ in Dresden

Landesbischof Tobias Bilz nahm Platz am GAWiS-Stand auf der Augustusbrücke in Dresden. Foto: Lau

Am 4. September fand in Dresden außerdem das „Gastmahl für alle“ statt, bei dem auch das GAWiS vertreten war. Passend zum Arbeitsschwerpunkt unserer Hauptgruppe war am Stand auf der Augustusbrücke ein Osteuropa-Puzzle ausgelegt. Viele Ukrainerinnen und Ukrainer blieben stehen, fotografierten es und zeigten mit dem Finger auf den Ort, aus dem sie stammen. Viele Menschen interessierten sich für die Arbeit des GAWiS.